Nro. 21. Donnerstag, 17. Februar 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur; Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

42

42

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses erschienen am Abend des 14. ds. auf dem vom englischen Botschafter Lord Odo Russell veranstalteten Ballfest im Botschaftshotel und verweilten dort bis nach 1 Uhr. 600 Gäste waren erschienen.

Der **Reichskanzler** hat die Zustimmung des Bundesraths zur Vertheilung einer Summe von 24 Millionen *M.* aus dem Reste des Antheils des Norddeutschen Bundes an der Französischen Kriegskostenentschädigung beantragt.

In einem ersten Artikel „Die Kreuzzeitung im Reichstage" erklärt das angegriffene Blatt dem Fürsten Reichskanzler speciell: „Wir möchten den Fürsten **Bismarck** auffordern, einen Vergleich anzustellen zwischen dem Tone und der Kampfweise, welche wenigstens theilweise zu der Zeit in der Kreuzzeitung herrschten, als Herr Wagener dieselbe leitete und Herr Otto von Bismarck-Schönhausen ein regelmäßiger Mitarbeiter war, — und demjenigen, wie er sich nach der Aufregung der Revolutionsjahre geschichtlich und im Anschluß an den Charakter des Leserkreises nun mehr und mehr entwickelt hat."

In seiner letzten **Reichstagsrede** bemerkte Fürst Bismark bekanntlich, auf die Entstehung der Kriegsnachrichten des Vorjahres hätten Saloneinwirkungen durch hohe Personen stattgefunden, und zwar durch solche, die mit der Partei des Abg. Windthorst engere Fühlung unterhielten, als mit ihm, dem Reichskanzler. Man will wissen, das der Reichskanzler mit diesen Saloneinwirkungen die Conversationen gemeint habe, die im Palais der Fürstin Radziwill bei den kleinen Abendgesellschaften stattfinden, und von einer sehr hochgestellten Dame bei Hofe und von dem Oberhofmeister der Kaiserin, dem bekannten Mitgliede des Herrenhauses Graf Nesselrode frequentirt werden.

Fürst Bismarck wird an den Arbeiten des Abgeordnetenhauses voraussichtlich nur einen beschränkten Antheil nehmen. Wahrscheinlich wird er sich schon sehr früh auf seine ländlichen Besitzungen zurückziehen.

Das **preußische Abgeordnetenhaus** hat am 14. Febr. seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die Tagesordnung war, obgleich sie fünf Nummern enthielt, in kaum mehr als in einer halben Stunde erledigt. Am Donnerstag soll die zweite Berathung des Etats beginnen und ununterbrochen durchgeführt werden.

Das **Abgeordnetenhaus** zeigt sich gut besetzt; von den Mitgliedern sind 420 auf dem Bureau angemeldet, 7 fehlen und die Sitze von 5 sind erledigt.

Der Entwurf des Gesetzes, betreffend die **evangelischen Kirchenverfassung** in den 8 älteren Provinzen der Monarchie hat die Sanktion des Königs erhalten und ist dem Abgeordnetenhause zugegangen.

Bezüglich der neuen **Städteordnung** hört man, daß dieselbe definitiv festgestellt ist und daß die Einbringung des Gesetzes beim Landtage binnen Kurzem erfolgen wird.

Die Familie des Grafen **Arnim** soll, wie der K. Z geschrieben wird, ein Gnadengesuch bei dem Kaiser eingericht haben. Es hatte übrigens auch noch gerüchtsweise geheißen, daß sie ihm die Fortsetzung seiner Broschüre und der Polemik im Allgemeinen wiederrathen habe.

Die Minister des Innern, des Cultus und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten haben einen Cirkular-Erlaß an die Oberpräsidenten sämmtlicher Provinzen erlassen, welcher die Gründung ländlicher Fortbildungsschulen anregt. Danach sollen besonders die Kreisverbände zur Erwägung und Förderung dieser für das Wohl der ländlichen Bevölkerung so wichtigen Angelegenheit herangezogen werden. Dem Cirkular-Erlaß sind allgemeine Grundzüge für die Errichtung der Fortbildungsanstalten selbst beigefügt.

Der **erste Deutsche Lehrertag** wird in diesem Jahre in **Erfurt** abgehatten werden.

In **Schlesien** sind in letzter Zeit mehrere Fälle vorgekommen, daß erledigte Pfarrstellen theils durch landesherrliches, theils durch Privat-Patronatrecht auf Grund der Maigesetze wieder besetzt und von geistlichen Herren acceptirt sind. Auch haben einige verwaiste Gemeinden den Antrag auf Einleitung des Wahlverfahrens gestellt.

Der Reichs-Anzeiger schreibt: Von den Regierungen Großbritaniens, Rußland und der Vereinigten Staaten von Amerika ist mit dankenswerther Bereitwilligkeit die Unterstützung derjenigen Schritte zugesagt worden, welche der kaiserliche Gesandte in **Peking** in Angelegenheit des bei Foochow geplünderten und zerstörten deutschen Schooners „Anna" bei der chinesischen Regierung zu thun die Ermächtigung erhalten hat.

Zum ersten Male ist auf den Wunsch amerikanischer Bürger und Gesellschaften die deutsche Reichsregierung officiell angegangen worden, vor der Auswanderung nach dem Süden und speciell dem Staate Louisiana zu warnen. Neuerdings vorgekommene Schandthaten gegen Deutsche haben den Anlaß dazu gegeben.

In **Frankreich** rüsten sich alle Parteien zum Wahlkampfe, der am 20. Febr. stattfinden wird. Es werden Comités errichtet, Wahlreden gehalten, und hoffen alle Parteien auf den Sieg.

Bei dem Begräbniß der in der Kohlengrube von **St. Etienne** Verunglückten ereignete sich ein anstößiger Vorfall. Die 75 Särge waren im Hofe des Hospitals aufgestellt und mit Ausnahme von zehn mit schwarzen Tüchern bedeckt, um sie gegen den Schnee zu beschützen. Die unbedeckten zehn Särge bargen Protestanten; diesen hatte die Hospitalverwaltung das schwarze Tuch verweigert. Erst nach kräftigem Einschreiten des protestantischen Geistlichen und als die Leidtragenden schon anfingen, sich in die Sache zu mischen, wurde nun auch den Särgen, welche Protestanten umschlossen, das schwarze Tuch bewilligt.

Der Strike der Kohlenarbeiter in den **belgischen** Kohlenbezirken ist beinahe zu Ende. Sowohl aus Charleroi, wie aus Mons wird berichtet, daß die Arbeit fast überall wieder aufgenommen wurde.

In der Umgebung **Don Carlos** herrscht eine große Entmuthigung. Verschiedene Chefs der Carlisten werden des Verraths beschuldigt. Der

Treue Liebe

von Arthur Müller.

(Fortsetzung.)

Wir haben da drinnen in unserer kleinen Stadt gar viele Feinde, gesunde und verwundete, wir theilen uns mit den Feinden unseres Vaterlandes in die Arbeit und ich muß mit Freude gestehen, daß ich Viele von ihnen, die ich kennen lernte, sehr achten muß. Hatten wir doch in der letzten Nacht ein Schauspiel, das mich beschämte, aber auch tief ergriffen hat. Unter den Verwundeten, die man uns brachte, war auch ein junger, schöner Offizier. Seine Verwundung war schwer, es mußte eine Exarticulation des Schenkels vorgenommen werden. Der deutsche Arzt, ein noch junger Mann, fragte mich nicht im Tone des Siegers, sondern mit Achtung vor dem älteren Collegen nach meiner Meinung. Ich billigte seine Ansicht. Es ist eine Operation, die nicht mit Gewißheit sagen läßt, ob der Patient sie übersteht oder nicht. Wir haben nun so oft hören müssen, daß die Deutschen, Barbaren seien ohne Glauben und ohne Gefühl; der junge Arzt hat mich belehrt, daß es nicht so ist. Er trat zu dem Offizier und sagte ihm, was wir beschlossen. Ich war erstaunt über die zarte Milde, mit der er die böse Nachricht dem Soldaten mittheilte, aber nicht minder erstaunt über die Ruhe, mit der der Offizier sie hörte. Mein lieber College — sagte dann der Deutsche zu mir, die Operation kann gute, kann aber auch schlechte Folgen haben, wie Sie besser wissen vielleicht als ich, und da der Offizier seine Pflicht als Soldat that, so kann er sie auch als Christ thun, wenn er das Bedürfniß dazu fühlt; deshalb habe ich es ihm gesagt."

Ich sah den Herrn etwas zweifelhaft an, es überraschte mich ganz thörichter Weise. Zu meiner Beschämung errieth der Deutsche meine Gedanken und sagte lächelnd: Ah, Sie halten uns Deutsche wohl gerade so schlimm, wie wir gemacht werden. Nun, ich glaube, wir dürfen auch mit Maria Stuart sagen:

Das Aergste weiß die Welt von mir
Und ich kann sagen, ich bin besser
Als mein Ruf

wenigstens Ihren Landsleuten gegenüber. Wissen Sie, bei uns sind bald ebenso viele Kirchen, wie bei Ihnen, und die Menschen, die still für sich Gott verehren, nenne ich auch Christen, wenn sie auch nicht so viel zur Kirche gehen."

„Das thut wohl zu hören," sagte die Gräfin, die den Bewegungen des Arztes mit Spannung folgte, der während seiner Erzählung sich fortwährend mit dem Verwundeten beschäftigt hatte. Er hatte jetzt die Charpie mit warmem Wasser weggewaschen, wusch dann die Wunde sanft aus und untersuchte sorgfältig die kaum blutende Oeffnung. Jetzt senkte er mit sicherer Hand die Sonde ein — der Kranke stöhnte leise auf bei der Berührung.

„Ganz gut, daß er den Schmerz fühlt," sagte der Arzt, „aber die Wunde ist sonderbar, sie ist breiter als unsere Kugeln sie schlagen und doch kann es nur eine Flintenkugel gewesen sein. Ich kann die Kugel nicht finden, trotzdem die Wunde nicht sehr tief ist. Aber halt — was ist das? Die Kugel muß in der Wunde auf irgend einem Gegenstand abgeprallt sein und ist dann seitwärts über die Rippe gefahren. Gervais, helfen Sie mir den Verwundeten herumlegen, aber vorsichtig, damit keine Erschütterung neue Blutung hervorruft.

„Da ist sie," rief er jetzt freudig, „meine Vermuthung hat mich nicht getäuscht. Ich möchte nur wissen, was die Kugel abgehalten hat, weiter einzudringen," sagte der Arzt nachdenklich nach einer Pause.

Die Gräfin trat an den Tisch, auf dem das Medaillon lag.

„Von einem Knochen ist sie nicht abgeglitten, das sehe ich," fuhr der Doctor fort.

„Ich habe dies Medaillon in der Wunde gefunden," sagte die Gräfin mit vibrirender Stimme, „vielleicht ist das die Ursache?"

„Sieh da!" rief der erstaunte Arzt: „jetzt kann

in Tolosa abgehaltene Kriegsrath beschloß, die Carlistischen Streitkräfte in den Provinzen Navarra und Guipuzcoa zu concentriren.

In einer am 18. d. in Cardiv abgehaltenen Versammlung des Schiedsamtes von Süd-Wales wurde beschlossen, die Löhne der Kohlengrubenarbeiter in **Süd-Wales** und Monmouthsire um 12 bis 33 pCt. zu reduciren.

Der **Sultan** ist an einem großen Carbunkelgeschwür nicht unbedenklich erkrankt. Eine Operation hat zwar Erleichterung verschafft aber doch den Zustand nicht viel gebessert.

Für die internationale Ausstellung in **Philadelphia** sind deutscherseits bis jetzt ca. 1100 Aussteller angemeldet worden. Gegen 1000 Aussteller gehörigen der Industrie die übrigen den verschiedenen Kunstbranchen an. England mit ca. 800 Ausstellern, steht bis jetzt hinter Deutschland zurück, während der England eingeräumte Ausstellungsraum den Deutschland zugewiesenen übersteigt. Nach nunmehriger Bestimmung sind den deutschen Ausstellern in der Jury 12 Plätze eingeräumt. Nach Branchen sind deutscherseits am zahlreichsten vertreten die Buchdruckerei und der Buch- und Kunstverlag mit 140 Ausstellern. Die Vereinigung der Aussteller chemischer Fabrikate zählt 70 Aussteller, die Montanbranche 42. Elberfeld ist durch 91 Aussteller vertreten. Aachen-Burtscheid durch 8, Gladbach durch 20, die Vereinigung der Schwarzwälder Uhrenaussteller durch 25, die Musikinstrumenten-Fabrikation von Mark-Neukirch (Sachsen) durch 12, die bayerische Collection von Spiegelgläsern durch 15, Bier, Hopfen und einschlägige Literatur durch 10, die Vereinigung für Plattmetall und leonische Drähte durch 15, die Nürnberger Spielwaaren-Fabrikation durch 30, deutsche Weine und Champagner durch 65. Für mehr als 700 deutsche Aussteller fungirt Edward Schmidt (Firma: Schmidt und Grüninger, Philadelphia und New-York) als Bevollmächtigter. Die Spedition von gegen 90 Procent deutscher Güter wird von diesem Hause besorgt. Die Firma Krupp in Essen hat einen eigenen Dampfer ausgerüstet, der ihre Ausstellungsgegenstände und die der Montanbranche transportirt. Das deutsche Reich unterstützte namentlich die Collectiv-Aussteller und subventionirte dieselben thatkräftig. Der Vertreter des deutschen Reichskanzleramtes, v. Zedlitz, wird Ausgangs dieses Monats dort erwartet.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 16. Febr. Nächsten Sonntag findet im Dickmannschen Saale die 2. **Soiree** für Kammermusik, die Herr Musikdirektor **Helfer** von Essen unter gütiger Mitwirkung **hiesiger** und auswärtiger Künstler und Dilettanten hier veranstaltet, statt. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir folgende Piecen hervor: Trio für Clavier, Violine und Cello (1. Satz) v. Pixis, 2 Quartette für Männerstimmen, Militärmusik für Violine (1. Satz) v. Lipinsky, zwei Lieder für Bariton, ungarische Tänze für Clavier v. Brahms (vierhändig), Solo für Violine, 2 Männerquartette, Quartett für Clavier, Violine, Viola und Cello v. Bethhoven.

* Wie wir mittheilen können, ist auch in diesem Jahre die Herausgabe eines **„Närrischen Moniteurs"** gesichert. — Auf eine Kappenfahrt hat jedoch der „Club" vorzugsweise aus dem Grunde, um eine Collision mit anderen Vereinen zu vermeiden, verzichtet.

* **Wattenscheid**, 17. Febr. Der diesjährige **Frühjahrs-Appell** findet am **Donnerstag, 6. April** cr. statt und wird durch den Herrn Premier-Lieutenant der Landwehr Infanterie **Hesse**, Amtmann zu Herne, abgehalten.

* Die **milde Witterung**, welche der heftigen Kälte der vorigen Woche gefolgt ist, hat in Verbindung mit einem warmen Südwest und massenhaften atmosphärischen Niederschlägen die großen Eis- und Schneemassen in kurzer Zeit weggeräumt, dagegen die Straßen und Wege in bodenlose Kloaken umgewandelt. Hoffentlich ist dies der letzte Winter dieser Saison gewesen und und der jetzige Regen der Vermittler zwischen Winter und Frühjahr.

* Da sich bei der Steuer-Kasse **Herne-Bochum** Unregelmäßigkeiten ergeben haben, ist der bisherige Empfänger M. vom Amte suspendirt und an dessen Stelle dem bisherigen Steuerempfänger **Greve** in Bilstein die kommissarische Verwaltung der genannten Steuerkasse übertragen worden.

Bochum, 15. Febr. Am 11. d. kam in einem Hause der Brüderstraße abermals der Fall der Verbrühung eines kleinen Kindes durch kochendes Wasser vor. Die Mutter desselben war mit Waschen beschäftigt, hatte einen Bottig mit siedendem Wasser auf den Fußboden gestellt, und für einen Augenblick etwas aus dem Zimmer holen wollen. Während dieser kurzen Frist stürzte das zweijährige Kind in den Bottig, und verbrannte sich so stark, daß es schon vorgestern verstorben ist. — Wegen Verdachs der Sodomie wurde gestern Nachmittag ein Arbeiter aus Hofstede zum Arrest eingeliefert. (M. Spr.)

Dortmund, 9. Febr. Ein Landmann von jenseits der Lippe wollte sich gestern hier einmal ganz besonders restauriren, kehrte im Rheinischen Hofe ein und bestellte eine Portion Kalbsbraten mit Kartoffeln. Als der Kellner das Verlangte brachte und hierfür 1 Mark forderte, fing der komische Gast an zu handeln und bot 25 Pfg. Erst als der Kellner Miene machte, die Speisen wieder mitzunehmen, bequemte er sich, den vollen Betrag zu zahlen. Nun begnügte er sich damit, die trockenen Kartoffeln zu verzehren und ließ den Braten unberührt. Als der Kellner dem Gast bemerkte, daß der Braten für ihn sei, antwortete er, er sei nun gesättigt und schob die Portion Braten einem ihm gegenübersitzenden Herrn zu, indem er denselben vertraulich einlud, zuzulangen. Daß diese Einladung abgelehnt werden könne, hatte sich der Gutmüthige wohl nicht gedacht, wurde darüber aufgebracht und verging sich in Schimpfworten, was zur Folge hatte, daß er an die Luft gesetzt wurde.

Dortmund, 8. Febr. Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, soll am 20. d. Mts. der Justizminister Dr. Leonhardt zur Inspicirung der hiesigen Gerichte hier eintreffen. Von hier wird er sich nach Hamm und Münster und von dort nach Recklinghausen, Wesel und den umliegenden Gerichtsorten begeben.

Zwischen **Hörde** und **Brackel** wurde unter dem Schnee ein Bewohner des Dorfes Brackel gefunden. Das ist der zweite in diesem Winter in Brackel durch Erfrieren vorgekommene Todesfall.

Iserlohn, 11 Febr. Dem katholischen Kirchenvorstande ist amtlich mitgetheilt, daß am 19. d. Mts. eine neue Besichtigung des gesunkenen Stadttheiles unter Theilnahme des Oberpräsidenten statt haben soll. — Immer das alte Lied!

Brilon, 9 Febr. Dem Oberförster S. ist es gelungen, ein Wildschwein zu erlegen. Dasse be ist ein stattliches Exemplar und wog ausgeweidet 184 Pfund Gewiß eine seltene Beute in hiesiger Gegend.

Aus dem Sauerlande. Jetzt ist hier ein für diese Jahreszeit ganz ungewöhnlich tiefer Schnee gefallen, welcher sogar auch in den Thälern die Communication sehr erschwert. Die Personenzüge auf der Ruhr- Sieg-, der Ruhrthal- und der Finnentrop-Olper Eisenbahn verspäten sich täglich wegen des Schnees oft um ein Bedeutendes. Der Localverkehr ist theilweise gehemmt, theilweise sehr erschwert. In den letzten 20 Jahren haben wir hier an der Lenne und Bigge einen so tiefen Schnee nicht mehr gekannt. Wie mag es erst aussehen in Winterberg, Astenberg, Berleburg? Wenn wir bei 700 Fuß Meereshöhe uns über den Schnee so beklagen müssen, wie wird es erst dort aussehen bei einer Meereshöhe von 2600 Fuß. Vögel und Wild leiden bedeutend bei diesem tiefen Schnee und der starken Kälte. Der erste Wurf der Hasen ist hier als verloren zu betrachten.

Hamm, 12. Febr. Der hier tagende westfälische Städtetag, auf welchem 36 Städte vertreten waren beschloß, daß „weder practische noch politische Gründe, vorhanden wären, um die sofortige Einführung der Kreis- und Provinzialordnung in den westfälischen Provinzen hinauszuschieben." Ferner wurde „eine gerechtere Vertretung der Städte auf den Kreistagen und deren angemessene Stellung in denselben für geboten erachtet und der baldige Erlaß einer neuen Städteordnung für die ganze Monarchie als wünschenswerth bezeichnet."

Hamm, 13. Febr. Gestern tagte hier, (wie bereits mitgetheilt wird) der **erste Westfälische Städtetag**, auf welchem fast sämmtliche Westfälische Städte, darunter Dortmund, Münster und alle übrigen größeren Städte, durch zum Theil sehr zahlreiche Abgeordnete vertreten waren. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Becker aus Dortmund. Nachdem die Statuten des Städtetages genehmigt waren, rief die Frage über die Zweckmäßigkeit der Emführung der neuen Kreis- und Provinzial-Ordnung in die übrigen Provinzen, und insonderheit in Westfalen eine lange und lebhafte Debatte hervor. Nach dem Antrage des Berichterstatters, Bürgermeister Brüning aus Minden, beschloß schließlich der Städtetag einstimmig, „daß der sofortigen Einführung der Kreis- und Provinzial-Ordnung in die übrigen Provinzen weder praktische noch politische Be-

---

ich mir den Fall erklären. Das Medaillon hat ihm das Leben zweifach gerettet. Hätte es die Kugel nicht aufgehalten, so lebte er jetzt nicht mehr, die Lunge wäre an der edelsten Stelle durchbohrt worden, und dann hat es auch die Verblutung gehindert. Ja, ja, so ein Medaillon von der Geliebten geschenkt hat manches Gute," fügte er scherzend hinzu.

Die Gräfin zeufzte tief auf, so daß der Arzt verwundert aufschaute.

„Nun, gnädigste Comteß?"

„Von dem Medaillon nachher, vielleicht ist es nicht ohne Interesse für Sie."

„Ei das wäre," entgegnete der Arzt, schon wieder eifrig mit dem Verwundeten beschäftigt.

In diesem Augenblick öffnete der Soldat seine Augen und blickte, ohne seiner Lage bewußt zu sein, wie schien, auf die Anwesenden hin. In demselben Moment schloß er aber auch die schweren Lider wieder.

„So," sagte der Arzt, „nun wären wir so weit mit ihm. Die Wunde ist, Dank dem Medaillon, nicht tief genug, um gefährlich zu sein, aber es ist trotzdem große Vorsicht nöthig. Das Fieber ist schon da, und es wird sich heute noch von Stunde zu Stunde steigern; überwindet er diesen Feind, dann ist er gerettet. Die Kälte und das lange Liegen auf dem Boden ohne Verband hat ihm mehr geschadet als der Schuß selbst."

„Bis wann glauben Sie, daß er sprechen kann?" fragte die Gräfin.

Der Doctor sah die Dame etwas verwundert an; die Frage war in so dringendem Tone gestellt worden.

„Es hängt Alles davon ab, wie er das Fieber übersteht. Doch nun darf ich wohl um das Medaillon bitten; ich will doch sehen, wie die Kugel es angefaßt."

Mit Interesse betrachtete der Arzt das kleine leblose Ding, das vielleicht ein Menschenleben gerettet hatte.

„Hier ist genau der Eindruck der Kugel zu sehen," sagte er dann und gab es der Dame zurück.

„Oeffnen Sie es;"

Der Ton, mit dem die Gräfin sprach, war wiederum so auffallend, daß der Arzt verwundert aufsah und fast erschrack über dem Ernst im Gesichte der Dame.

„Vielleicht eine hübsche, blonde Deutsche, eine Barbarin, die aber auch lieben können," scherzte er dann.

Mit einiger Mühe gelang es ihm das Schloß zu öffnen, das Gervais wieder geschlossen hatte.

Plötzlich wurden seine Augen lebhaft glänzend; in höchster Verwunderung schaute er das Bild im Innern an und blickte dann sprachlos auf die Gräfin hin.

Die Gräfin schwieg.

„Das ist ja das Bild Ihrer seligen Mutter, der Frau Gräfin!" rief er laut.

„Ja, das ist es, ich weiß es wohl," erwiderte die Gräfin, „und nun können Sie denken, welches Interesse ich an dem jungen Mann nehme."

„Das ist sonderbar, seltsam im höchsten Grade! Wie der Soldat nur dazu kommen mag," sagte der Arzt, noch immer das Medaillon betrachtend.

„Gervais hatte diese Nacht rasch eine Antwort darauf, er meinte, der Soldat habe es gestohlen."

„Heute sage ich es nicht mehr," entgegnete kleinlaut der Alte.

„Ich weiß nicht warum, aber ich könnte es heute nicht mehr sagen."

In diesem Augenblick öffnete Steff wieder die Augen. Sein Blick matt und schwach fiel auf die Gruppe vor seinem Bett und dann auf das Medaillon. Mit einer schwachen Bewegung streckte er die Hand darnach aus und rief kaum hörbar:

„Mein Medaillon:

Die Dame stürzte zu dem Verwundeten hin und rief aufgeregt:

„Ihr Medaillon? O sprechen Sie, gehört das Medaillon" — „Halt," sagte ernst der Arzt, „kein Wort erlaube ich mehr.

(Fortsetzung folgt.)

denken entgegenständen, daß dieselbe vielmehr ein dringendes Bedürfniß sei. An der Provinzial-Ordnung fand man nach der bisherigen Wirksamkeit derselben keine Ausstellungen zu machen; dagegen hielt man bei der Kreis-Ordnung ein erleichtertes Ausscheiden der Städte aus den Kreisen, die volle Vertretung der Städte auf den Kreistagen ohne jede Beschränkung nach der Seelenzahl und die Beseitigung des landräthlichen Aufsichtsrechtes für alle größeren Städte für dringend geboten. Desgleichen sprach sich der Städtetag für den baldigen Erlaß einer neuen Städte-Ordnung, aber nur für den ganzen Staat, aus. — Als Vorort des nächsten Städtetages wurde Münster, in den Vorstand der Oberbürgermeister Becker-Dortmund, Stadtverordneten-Vorsteher Forstmann Bielefeld, Bürgermeister Brüning-Minden, Oberbürgermeister Offenberg-Münster und der Bürgermeister Staude-Hamm gewählt. Der ganze Verlauf des Städtetages war ein alle Anwesenden in hohem Grade befriedigender.

Münster, 9. Febr. Der hiesige Magistrat hat „aus Anlaß wiederholter Klagen der Schulbehörden über mißbräuchliche Duldung des Besuches von Schülern in Gast- und Schenkwirthschaften, Conditoreien u. s. w." in einer von der Königlichen Regierung genehmigten Polizei-Verordnung bei Strafe verboten, ohne Bewilligung der Eltern, Vormünder, Erzieher an Schüler Speisen und Getränke zu verabreichen oder ihnen die Theilnahme an Belustigungen zu gewähren.

Münster, 11. Febr. Am letzten Donnerstag gab der Oberpräsident Exc. v. Kühlwetter den „Schloßball." Die schönen Räume im ersten Stockwerke des hiesigen Schlosses füllten sich gegen 8 Uhr mit einer großen Zahl von Gästen, die allen Ständen und Berufsklassen angehörten, Beamte, Künstler, Gelehrte, Offiziere, Kaufleute hatten sich zu diesem Rendez-vous der guten Gesellschaft vereinigt. Der westfälische Adel war gegen altes Herkommen nicht vertreten, trotzdem auch für ihn die Zeit der „Kirchentrauer" vorbei zu sein scheint, da, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, am nächsten Montag der adelige Damenklub hier seinen ersten Ball geben wird.

Münster, 15. Febr. In der Nacht vom 13. zum 14. d. ist der „W. Pr. Z." zufolge der Musketier Fleige vom 13. Regiment, welcher wegen wiederholten Diebstahls zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war, aus dem hiesigen Militärgefängniß entwichen. Derselbe war in einer Zelle im zweiten Stockwerk internirt. Unmittelbar nach der Revision des Rondeoffiziers schleppte er den Ofen, der dem Reglement gemäß in dieser Jahreszeit geheizt sein muß, bis an die Thür und steckte dieselbe in Brand. So aus der Zelle entwichen, hob er aus einer nebenan gelegenen offenstehenden Zelle eine Lattenthür aus und benutzte dieselbe als Leiter, um auf den Boden zu gelangen. Der auf demselben vorgefundenen Wäscheleine bediente er sich zum Hinablassen und gelangte, jedoch nicht ohne körperliche Verletzung, wovon mehrfache Blutspuren an der Hofthür Zeugniß ablegen, über die Mauer ins Freie.

Der Schneider Strothmann aus **Rheda**, welcher im dringenden Verdachte steht, den Fürsten zu Rheda bestohlen zu haben, und bei Gelegenheit der Haussuchung die Flucht ergriff, hat sich nach dem „W." auf den gegen ihn erlassenen Steckbrief am 12. ds. dem Staatsanwalt gestellt. Angeblich kommt er von Holland.

Bückeburg, 8. Febr. Diese Nacht ist hier ein schauderhaftes Verbrechen verübt worden. Einer vom unteren Bahnhofs-Beamtenpersonal verwies Leuten im Wartesaal ihren Skandal. Dieselben paßten ihm bei seinem Nachhausegehen auf, überfielen ihn und schnitten ihm den Hals ab, so daß er diesen Morgen als Leiche gefunden wurde.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit hat ein **Düsseldorfer** Ladenbesitzer gemacht, nämlich sich die Bettler vom Halse zu halten. Dieses Mittel besteht in einem blank geputzten Gensdarmerie-Helme, der im Laden auf der Theke paradirt. Beim Anblick dieses Medusenhauptes ergreifen die Bettler die Flucht oder kaufen gar im Laden als Entschuldigung ein Döschen Schwedische.

Barmen, 11. Febr. Der frühere Schichtmeister **Koch**, welcher vor einigen Tagen seiner Geliebten den Hals abzuschneiden versuchte, wird jetzt steckbrieflich verfolgt. Die dem Mädchen zugefügten Wunden sind zwar bedeutend, doch wird dasselbe voraussichtlich wieder hergestellt werden.

Elberfeld, 15. Febr. In einem Aborte in der Auerstraße wurde heute die Leiche eines Kindleins, männlichen Geschlechts, gefunden. Die Untersuchung über diesen Fund ist im Gange. — Einen hierorts angehörigen 39 Jahre zählenden Weber fand man heute Morgen in seiner höchst ärmlichen Wohnung in knieender Stellung an einem Stuhle erhängt. Der Unglückliche litt seit geraumer Zeit an Schwermuth.

Neuß, 13. Febr. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr wurde — nach der „N. Z." — auf dem Eisenbahndamme vor dem Rheinthore ein fremder Mann, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht festgestellt worden, von einem Zuge überfahren und sofort getödtet.

Neuß. Wir hatten heute Gelegenheit, die Schulversäumnißliste einzusehen. Gleich in der ersten Kolonne stand hinter dem Namen des Ausgebliebenen in der Rubrik, wo der Grund des Fehlens anzugeben ist: „Weil er betrunken war."

Lennep, 10. Febr. Bei der hiesigen städtischen Sparkasse sind 3 Einthalerstücke preußischen Gepräges mit den Jahreszahlen 1784 A, 1786 A und 1854 A als Einlage eingezahlt worden, welche, wie sich ergeben hat, falsche Münzen ohne Werth sind. Dieselben sind aus zinnhaltiger Kupferlegirung gegossen und den echten Münzen täuschend nachgemacht.

Crefeld, 8. Febr. Die bekannte hiesige Skandalgeschichte hat bereits einen solchen Umfang angenommen, daß man glaubt, eine außerordentliche Assisensitzung sei nicht zu umzugehen. Das hiesige Medicinal Personal reicht ebenfalls zu einer Bewältigung des schon jetzt vorliegenden Materials nicht mehr hin, so daß man von der Heranziehung auswärtiger Physiker und Aerzte spricht.

Köln, 7. Febr. Zwischen Lövenich und Königsdorf legte sich vorgestern ein Mann, der von Brauweiler herkam, in einen Chausseegrabe zum Schlafe nieder. Derselbe wurde von der Kälte getödtet. Man fand ihn gestern Morgen erstarrt, er hielt eine Flasche mit Branntwein im Arm.

Lautes Hülferufen weckte früh Morgens die Einwohner der Comödienstraße in **Köln**. Wie sich später herausstellte, hatte eine dem Trunke ergebene Frau ihrem Manne bei entstandener Zwistigkeit eine Zehe abgebissen.

In einem zu **Hochfeld** belegenen Walzwerke wurden noch glühende Schlacken weggefahren, als der Wagen umfiel und der Inhalt desselben in den aufgehäuften Schnee, was zur Folge hatte, daß die glühenden Schlacken explodirten und vier Arbeiter erheblich verletzt wurden. Der eine mußte sogar in Folge erhaltener schrecklichen Brandwunden in das Vincenzhospital geschafft werden.

Wesel, 11. Febr. In dem benachbarten Diersfordt geriethen ein Müller und ein Schneider in Streit. Mit Faustschlag und Knüppelhieben sollte die Sache nicht zum Austrag gebracht werden, sondern, nachdem sie sich gegenseitig gründlich beschimpft, kamen sie zu dem Entschluß, am nächsten Tage sich mit Pistolen zu duelliren. Gedacht, gethan. Am verflossenen Samstag stellten sich beide pünktlich an der von ihnen bestimmten Stelle im Diersfordter Walde ein. Jeder bewaffnet mit einer Pistole, jeder nahm Stellung und wartete auf das Commando: Feuer! Zwei Schüsse fielen; der eine ging in die Luft, der andere verletzte ein Bein eines der Duellanten, worauf sie versöhnt auseinandergingen, denn sie sahen ein, daß sie der Waffe nicht gewachsen, noch der Streit des großen Ernstes würdig war.

Cranenburg, 9. Febr. Ein wahres Riesenschwein von dem Oeconomen Albers hierselbst gemästet, wurde dieser Tage von einem Metzger aus Nymegen zu dem enormen Preis von 900 *M.* gekauft. Dieses Monstrum hat eine Länge von 2,67 Meter und eine Höhe von 1,35 Meter, dürfte somit wohl einzig in seiner Art sein.

Grevenbroich, 12. Febr. Die leidige Unsitte des Schneeballwerfens hat gestern in der Mittagsstunde an der Elsener Mühle wieder ein Unglück herbeigeführt. Während des gegenseitigen Bombardements flog ein Ballen mit solcher Gewalt gegen eine Fensterscheibe des Portier-Häuschens, daß einem Arbeiter, welcher in betreffender Stube ruhig sein Muttagsmahl verzehrte, eine Glasscherbe durch das Augenlid in den Augapfel fuhr, in Folge dessen der arme Mann das Auge verlor. Möge dieses traurige Vorkommniß doch als warnendes Beispiel nachhaltenden Eindruck machen.

Saarbrücken, 9. Febr. Vorigen Samstag wurden vier junge Burschen, Bergleute aus Kleinheiligenwald, in das hiesige Justizarresthaus eingeliefert, gegen welche die schwere Beschuldigung des Mordes vorliegen soll. Die Verhafteten haben, wie wir hören, den 64 Jahre alten Polizeidiener Portz von Kleinheiligenwald erst mit Messerstichen und Schlägen fürchterlich zugerichtet und dann in einen 40 Fuß tiefen Steinbruch hinabgestürzt, wahrscheinlich um so glauben zu machen, der Beamte habe durch den Sturz seinen Tod gefunden. Der Unglückliche soll 1½ Tage auf den Tod verwundet in dem Abgrunde gelegen haben und erst durch das Winseln eines Hündchens aufgefunden worden sein. Der Tod des schwer verletzten Mannes erfolgte bald nach seiner Auffindung. Er soll indessen noch im Stande gewesen sein, die Verhafteten als seine Mörder auf das Bestimmteste zu bezeichnen. Motiv zu der entsetzlichen That soll eine von dem Polizeidiener gegen die Verhafteten oder deren Freunde früher gemachte Denunciation sein.

Vermischtes.

Posen, 15. Februar. Der Pfarrer Rozanski aus Gora, in Sachen des bekannten Kubeczak zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt und hierselbst inhaftirt, erhielt in voriger Woche vom Oberpräsidenten die Aufforderung zur Niederlegung seines Amtes, resp. die Klage vor dem kirchlichen Gerichtshof in Berlin auf Absetzung, weil sein Verhalten staatsgefährlich sein soll. Das ist wohl der erste Fall, daß dieses Verfahren gegen einen der niederen Geistlichen eingeleitet wird. Die gleiche Aufforderung erging an den Decan Rzezniewski.

Rostock, 6. Febr. Eine seltene Jubilarin ist die Ehefrau des hiesigen Schumachers Becker, die dieser Tage ihre silberne Hochzeit zum — zweiten Male feierte. Sie hat bereits mit ihrem Manne erster Ehe dasselbe Fest begangen.

Zufall oder Absicht? Die besten Bonmots werden vom Zufall gemacht — das ist eine alte Erfahrung. Der ehemalige Erzbischof Ledochowsky fuhr am 4. d. auf der Berlin-Anhalter Eisenbahn von Berlin nach Dresden und von da weiter, und gerade mußte die Lokomotive, die den Bischof mit Dampf aus dem Preußischen Staate brachte, „Fürst Bismarck" heißen.

Ueber die Angelegenheit betreffs der **Herausforderung** preußischer Offiziere durch einen französischen Offizier wird aus Paris gemeldet, daß der betreffende Capitän nicht mehr der activen Armee angehört und als ein unzurechnungsfähiger Mensch bekannt ist. Die französische Regierung hat den Fall entschuldigen und als die That eines Ueberspannten bezeichnen lassen.

(Ein Schmied als Doctor.) In einem Dorfe Schwedens wurde kürzlich eine Frau plötzlich schwer krank. Die besorgten Angehörigen wendeten sich sofort an den — Arzt glaubt der Leser wohl? Nichts da. Sie trugen die Kranke zum Dorfschmiedt, der sie vor den Blasebalg legte und aus Leibeskräften anblies. Das half. — Der kalte Luftstrom machte ihren Leiden ein Ende und der Schmied hatte ihr somit im vollen Sinne des Wortes das Lebenslicht ausgeblasen.

Einen eigenthümlichen Ort, um sein Leben durch einen Selbstmord abzuschließen, wählte an einem der letzten Abende der Gesangskomiker **Karl Mühlberg** in Hannover. Während in einem dortigen Restaurationslocale eine Sängergesellschaft ihre Vorträge producirte, betrat derselbe plötzlich die Bühne und jagte sich vor dem versammelten Publikum eine Kugel durch den Kopf, die ihn sofort entseelt niederstreckte.

— (Die Elephanten-Apothek..) Einen Mann vom Lande führten seine Geschäfte in die Provinzialhauptstadt — zum ersten Male. Da gab's denn viel zu sehen und anzustauen. Besonders nahm's ihn Wunder, vor einem Hause einen gemalten Elephanten und darunter mit großen goldenen Buchstaben „Elephanten-Apotheke" zu sehen. „Ei, ei," murmelte er vor sich hin, „das ist doch gar zu arg; in unserem Dorfe haben wir nicht einmal eine Apotheke für Menschen und hier hat man sogar eine für Elephanten!"

— (Nach 10 Uhr Abends.) Matthias an einen verschlossenen Bäckerladen klopfend: „Herr Bäcker, für 13 Pf. 4 Brödchen." — Bäcker: „Ist mir der Mühe nicht werth, um aufzuschließen." — Matthias: „Das ist ja auch nicht nöthig, stecken Sie dieselben nur durch's Schlüsselloch!"

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Essen, 15. Febr. Die erste Verhandlung gestern war gegen den 20 Jahre alte Fuhrknecht Josef Haas von hier wegen qualifizirter Urkundenfälschung in 2 Fällen gerichtet. Haas war Fuhrknecht bei der Zeche Herkules und fuhr er in der Stadt Essen Kohlen für Privatleute. Derselbe hatte nun auf 2 Lieferscheinen den Preis der Kohlen (6 Sgr.) um 6 Pfg. erhöht und sich dadurch einige Groschen nebenbei verdient, wofür er 3 Monat Gefängniß bekam.

In der zweiten Verhandlung wurde der Fabrikarbeiter Johann Kalischowski wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ferner befand sich auf der Anklagebank der Bergmann Friedrich Meier aus Weitmar, schon einmal wegen Diebstahls bestraft. Derselbe war g ständig, im Sommer v. J. zu Weitmar mittelst Einbruchs von einem Bauernhofe aus einer Kiste 2 Anzüge entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde, ohne daß ein Verdickt der Geschorenen erforderlich war, zu 3 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

— 16. Febr. In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung wurde gegen den Tagelöhner Wilhelm Thiel zu Altenessen verhandelt. De selbe ist der vorsätzlichen schweren Körperverletzung angeklagt und er wurde zu 18 Monate Gefängniß verurtheilt.



Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch für die Monate Februar und März angenommen von der Post, unsern Boten und in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die Communal-Einkommensteuerliste der Gemeinde

Wattenscheid

pro 1876 liegt vom 17. d. Mts. ab on 8 Tage lang im Bureau des Herrn Rendanten van Bürck zur Einsicht der Betheiligten offen.

Wattenscheid, 16. Febr. 1876.

Der Vorsteher
Dieckmann.

Verding.

Die Anfuhr von ca. 100 Schachtruthen Kohlenasche zur Instandsetzung des Communalweges von Zeche Holland nach der Zeche Alma soll am

Donnerstag, 17. Februar,
Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirth **Dickhöner** hierselbst öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Ueckendorf, 14. Febr. 1876.

Der Vorsteher
J. V.
Duisberg.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, im diesseitigen Bezirk sich aufhaltenden, und zwar sowohl die im Beurlaubten-Stande befindlichen, wie auch die bereits ausgeschiedenen Mannschaften, welche Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse sind, jedoch bis jetzt noch nicht das Besitz-Zeugniß dazu empfangen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich sofort und spätestens bis zum 1. März cr. bei dem zuständigen Bezirks-Feldwebel, oder dem unterzeichneten Bezirks-Commando zu melden und sämmtliche im Besitz habende Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

Bochum, 10. Febr. 1876.

Königliches Bezirks-Commando.

Bekanntmachung.

Dem Herrn **Heinrich Gahmann** zu **Höntrop**, an dessen Hause ein Briefkasten angebracht ist, ist eine **„amtliche Verkaufsstelle von Postwerthzeichen"** (Postkarten, Briefmarken und dergl.) übertragen worden.

Wattenscheid, 16. Febr. 1876.

Kaiserliche Postverwaltung
Böllmecke.

In hiesiger Stadt ist ein

Lokal

mit guten Kellern und genügendem Hofraum an einen strebsamen jungen Geschäftsmann oder Handwerker zu vermiethen. Eine frequente **Schenkwirthschaft** kann je nach Uebereinkunft mit übernommen werden.

Näheres in der Expedition der
Wattenscheider Zeitung

Sämmtliche

Sämereien

wie Garten-, Blumen- und Feldsämereien sind bei mir in guten Qualitäten zu haben.

Jak. Hähnen, Gärtner,
Grabenstraße, bei Herrn Brocke.

Pa. weisse Kochbohnen

sowie

gelbe Erbsen

werden sackweise billig abgegeben von

J. Voortmann,
Dampfmühle.

Bekanntmachung.

Zur landesherrlichen Prüfung des Projekts der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft zu einer Verbindungsbahn von dem Schachte I. nach dem Schachte II. der Zeche Centrum bei Wattenscheid ist Termin auf

Dienstag, den 22. Februar cr., Vormittags 12 Uhr,

anberaumt und als Versammlungsort der Rheinische Bahnhof Wattenscheid bestimmt.

Ich bringe dies hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Grundbesitzer und anderer Interessenten mit dem Bemerken, daß es ihnen freisteht, in dem Termine zu erscheinen und etwaige Privat- und öffentliche Interessen, sofern solche sich auf die durch den Bahnbau nöthig werdenden Communications- und Vorfluths-Anlagen beziehen, bei der Commission zur Sprache zu bringen.

Der Landrath
Bochum, 10. Febr. 1876. **v. Bockum-Dolffs.**

II. Soirée für Kammermusik.

Die 2. Unterhaltung für Kammermusik wird unter freundlicher Mitwirkung von Künstlern und Dilettanten aus Essen und Wattenscheid am

Sonntag, den 20. Februar cr.,

im großen Saale des Herrn **Dieckmann** gegeben.

Anfang des Concerts punkt 5 Uhr. Von 8 bis 12 Uhr

Tanzkränzchen.

Karten à 1 Mark sind bei Herrn **Steinkopff** zu haben.

Programm an der Kasse. Kassapreis 1,50 Mark.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein

Helfer.

Empfehlung.

Unterzeichneter hält stets Lager in

geaichten Waagen, Gewichten & Hohlmaaßen,

sämmtlich vom Aichamt **Gelsenkirchen** bezogen; auch werden alte Gewichte gegen neue umgetauscht resp. solche zur Umaichung pünktlich besorgt.

Ernst Hund,
am Rhein Bahnhof.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Wattenscheid und Umgegend erlaube mir mein

Barbier- & Haarschneidegeschäft

verbunden mit **Chirurgischer Offizin** als: Schröpfen, Zahnausziehen, Blutegelsetzen, Klystiren, Ohrenreinigen, Ohrlöcherstechen, Verbinden u. s. w. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ausgekämmte Haare werden zu hohen Preisen angekauft.

Achtungsvoll

Johann Jung, Raseur,
im Hause des Hrn. **Venator** bei der kath. Kirche.

Bekanntmachung.

Aus dem Königlichen Gestüte zu Warendorf sind 2 sehr schöne **Hengste** auf der Deckstation **Grumme** bei Wirth **Blume** daselbst angekommen. Das Deckgeld beträgt 5 *M.* und 75 ₰ Trinkgeld pro Stute und außerdem wird in Folge höherer Anordnung ein Fohlengeld von 10 *M.* pro Stute entrichtet, welches wenn die Stute nicht tragend geworden ist, zurückgezahlt wird. Für Mitglieder des landwirthschaftlichen Kultur-Vereins wird das Deckgeld aus der Vereinskasse gezahlt, das Fohlengeld vorgelegt und letzteres von dem Stutenbesitzer, falls die Stute tragend geworden, wieder eingezogen. Diejenigen Kreiseingesessenen, welche dem landwirthschaftlichen Verein nicht angehören, können bei dem Wirth Blume gegen Entrichtung des jährlichen Beitrags von Drei Mark sich als Mitglied anmelden.

Stockum, den 6. Febr. 1876.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kultur-Vereins des Kreises Bochum
gez. Schulze-Vellinghausen.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Eine Wohnung
von 2—3 Zimmern zu vermiethen.
Ludwig Klemm.
Lohrhaide.

Preuß. Loose Original 3. Kl. 153. Lotterie 1/4 62 *M.* 1/2 124 *M.*, für 3. u. 4. Kl.: 1/4 75 *M.*, 1/2 150 *M.* offerirt gegen Baarzahlung **Carl Hahn in Berlin** S. Kommandantenstraße 30.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alten Korn 65 Pfg. per Liter.

Bergbau-Gesellschaft „HOLLAND"

Wir machen hierdurch wiederholt unsere sämmtlichen Lieferanten darauf aufmerksam, daß in Zukunft **keine** Rechnung zur Zahlung wird angewiesen werden, welche nicht auf einem von der unterzeichneten Direction unterschriebenen Bestellzettel ausgefertigt ist. In Abwesenheit eines der Unterzeichneten wird Herr Rechnungsführer **Seebohm** die Bestellzettel J. V. unterzeichnen.

Wattenscheid, 15. Febr. 1876.

Die Direction:
Duisberg. Heinr. Hollender.

Großer Korbwaaren-Verkauf.

Freitag, den 18. d. Mts.

Morgens 9 Uhr beginnend, werde ich beim Hrn. Gastwirth W. Kort dort — früher H. Weindorf — eine bedeutende Parthie Korbsessel, Kindersessel, Hand- und Marktkörbe, Puppenwagen, Kinderwiegen, Reisetaschen, Jagdtaschen 2c. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Gelsenkirchen, 14. Febr. 1876.

F. Lürenbaum.

Im Auftrage des Wirths Herrn **J. van Pey** genannt **Grünendahl** zu **Höntrop** werde ich dessen daselbst an der Chaussee, unweit der Kirche, belegene Besitzung,

massives Wohnhaus

mit Anbauten, Nebenhaus und Stallung, sowie über 3 Morgen Garten- resp. Ackerland parcellenweise und im Ganzen am

Donnerstag, 24. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen.

Der Plan über Eintheilung, wonach mehrere Bauplätze mit Garten zum Ausgebot kommen, kann bei mir eingesehen werden.

Bochum. **C. Sartor,**
Bevollmächtigter.

Wohnungen.

In meinem Hause an Zeche Fröhliche Morgensonne sind noch 2 Wohnungen, à 3 Zimmer, nebst Keller und Stallung anzupachten, und sofort oder den 1. Mai zu beziehen.

Höntrop, im Februar 1876.

H. Kloh.

Verpachtungsanzeige.

Auf der Besitzung des Hrn. Schulte-Hordelhoff bei Zeche Hannover Schacht II. sind

2 Wohnungen

von je 3 Zimmern nebst Stallung und Gartenland; angrenzend ca. 15 Morgen Garten- und Feldland in Abtheilungen beliebiger Größe von mir auf mehrere Jahre unter der Hand anzupachten. Antritt sofort.

Zahlungsfähige Pachtreflektanten wollen sich baldigst melden.

Gelsenkirchen, im Febr. 1876.

W. Behmer.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum:
7[59], 9[55], 11[58], 4[23], 5[42], 8[20] 10[56] Uhr.

Abfahrt nach Essen:
5[57], 7, 8[27], 11[57], 1[59], 4[24], 7[28], 8[45] Uhr

Abfahrt von Bochum:
5[56], 8[15], 11[47], 1[43], 4[11], 7[16], 8[33] Uhr.